

B 2524 F
Nr. 4/2000 Dezember - Februar



miteinander

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN
KIRCHENGEMEINDE BAD KISSINGEN

Inhalt

Editorial	2
Grußwort	3
Kirche Bad Bocklet	4
Bischofswort	6
Gebetswochen	7
Evangelien	8
Kirche für Neugierige	9
Notizen	10
Kirchenmusik	11
Gottesdienste	14
Veranstaltungen	16
Kirchgeld	17
Kasualien	18
Brot für die Welt	19
Weltgebetstag	20
Evang. Kirchentag	21
Senioren	22
Diakoniestation Bad Kissingen	23
Besuch in Eisenstadt	24
Krabbelgruppe	25
Kindergottesdienst	26
Adventskalender	27
Sinnbergkindergarten	28
Dekanatsfrauen	29
Adressen	30
Jahreslosung 2001	32

Liebe Leserin, lieber Leser !

Ein Jahr ist schnell vorüber. Mit dem 1. Advent am 3. Dezember beginnen wieder die Vorbereitungen und das Warten auf Weihnachten, und die Amtsperiode des am 22. Oktober gewählten Kirchenvorstandes. Wen Sie gewählt haben, lesen Sie auf Seite 10.

Ein Jahr ist schnell vorüber. Es waren mehrere Jahre des Wartens, was den Neubau der Kirche Bad Bocklet betrifft. Der „erste Spatenstich“ ist gemacht. Was es Wissenswertes zum Bau gibt, sehen und lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Internetadresse:
<http://www.badkissingen.de/kirche>

Ein Jahr ist schnell vorüber. Ganz so lange hat es nicht gedauert, bis Florian Drini zur Welt kam. Alle wichtigen Daten, die „man bei der Geburt eines Kindes wissen muss“ , lesen Sie auf Seite 10.

Ein Jahr ist schnell vorüber. Dieser Gemeindebrief ist bereits die 4. Auflage seit der Umgestaltung. Wir hoffen, die Aufmachung gefällt Ihnen weiterhin. Wenn nicht: geben Sie Ihre konstruktive Kritik im Evangelischen Pfarramt weiter. Aus drucktechnischen Gründen haben einige Seiten einen anderen Platz „gefunden.“

Viel Lust und Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr Redaktionsteam



Udo Sehmisch, Friedrich Lieb, Jörg Wöltche, Karin Wöltche und Max Matthies

Besinnung zum Advent



Worauf wir warten

Die Antwort auf die Frage, worauf die Menschen warten, mag so verschieden ausfallen, wie die Menschen sind, die auf dieser Welt leben. Vielleicht ist nur das Eine gemeinsam, dass wir überhaupt Wartende sind. Das **Glück** des gegenwärtigen Augenblicks können wir nicht festhalten. Es zerrinnt uns in den Händen. So warten junge Menschen auf den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung und den Einstieg in den Beruf. Andere warten auf das große Glück der Liebe oder auf das große Los in der Lotterie. Alte und schwer kranke Menschen haben längst resigniert und warten nur noch auf den Tod als Erlösung. Hat am Ende jenes unheimliche Bühnenstück „Warten auf Godot“ recht? Da warten zwei Männer unendlich lange auf jemanden, der kommen soll. Aber es kommt niemand.

Es ist das Einzigartige der Heiligen Schrift im Alten und im Neuen Testament, dass das Warten auf Gott die Menschen von den ersten bis zu den letzten Seiten begleitet. Advent heißt **Ankunft**. Die ganze Bibel ist eine einzige Adventsbotschaft. Es ist nicht ein Warten auf irdisches Glück und auf bessere Zeiten.

Da warten Menschen auf Gott selbst, den Schöpfer und Erlöser, dass ER komme und uns begegne, dass sein Reich anbreche und die Reiche dieser Welt ablöse, dass Gott aus der Verborgenheit, die uns täglich bedrängt, heraustrete und sich uns offenbare.

Diese dunkle Welt kann doch nicht das Letzte sein. In dieser endgültigen Hoffnung, die alle vorletzten und irdischen **Hoffnungen** hinter sich lässt, gehören das Alte und das Neue Testament, gehören Israel und die Christenheit zusammen. Israels Propheten sind auch unsere Propheten, Israels Psalmen auch unsere Psalmen.

Die Wege gehen erst da auseinander, wo Menschen vor fast 2000 Jahren in Jesus von Nazareth den erkennen, den Gott zum Heil für uns alle gesandt hat. Es waren anfangs fast alle Menschen aus Israel, später Menschen aus der weiten Völkerwelt, die glaubten und erlebten: In ihm, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, ist das Warten der Menschen und der Völker in **Erfüllung** gegangen. „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen“, betet der greise Simeon und kann nun in Frieden sterben. Seitdem ist jedes neue Kirchenjahr ein Nacherleben jener Geschichte des Heils mitten in der Unheilsgeschichte unserer Welt.

Freilich kommt der Erwartete anders, soll man sagen, ganz anders, als wir Menschen ihn uns vorgestellt haben. Sein Reich, seine Kraft, seine Herrlichkeit ist nicht vergleichbar mit dem, was es sonst an Kraft und Herrlichkeit gibt. Wie oft haben gerade auch Christen im Laufe der Kirchengeschichte das vergessen. Der Erwartete trägt für immer die Züge von Gethsemane und Golgatha. Aber nun wissen wir, auf wen wir warten dürfen von einem Advent zum anderen, von den Weihnachtsliedern unserer Kindheit bis zu den Sterbegerbeten unseres Abschieds. Der Gekreuzigte ist die Erfüllung und zugleich bis zum Jüngsten Tage die Hoffnung all unseres Wartens.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und verbleibe mit den besten Wünschen auch für das Jahr 2001

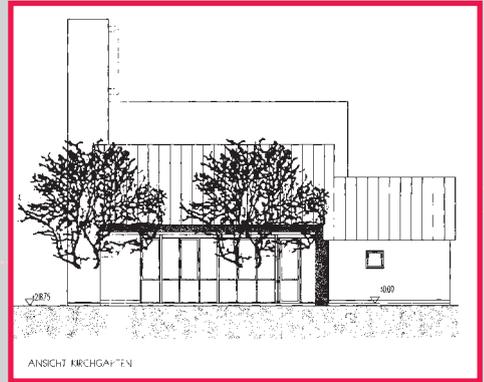
Ihr Pfarrer


Hermann Schröter

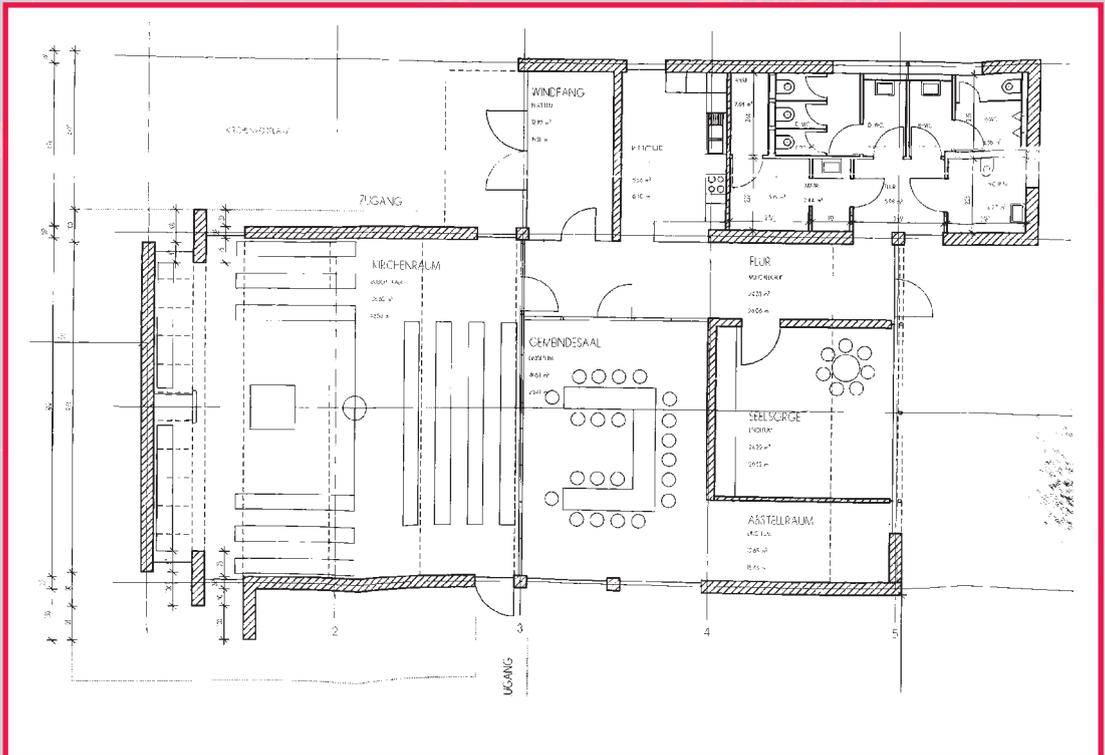
Ein neuer Ort zum Atmen



„Erster Spatenstich“ am 27. Oktober 2000
von links Hermann Schröter, Gotthilf Riedel, Udo Sehmisch,
Gerhard Grellmann (verdeckt) und Armin Faber



ZUGANG



Im Oktober begannen die Bauarbeiten für ein **Evangelisches Gemeindezentrum** in **Bad Bocklet**.

„Ich freue mich, dass im Oktober der erste Spatenstich sein konnte“, so Pfarrer Hermann Schröter. Seither laufen in Bad Bocklet die **Bauarbeiten** für eine neue evangelische Kirche. „Das Bodenumlegungsverfahren und die Planungen sind abgeschlossen. Wenn alles klappt und der Bau termingerecht voran geht, soll er zu Ostern 2002 eingeweiht werden. Sieben Jahre hat es gedauert, vom ersten Brief aus dem Evangelischen Pfarramt Bad Kissingen, zu dessen Bereich der Sprengel Bad Bocklet gehört, an das Landeskirchenamt in München, bis zur Verwirklichung des Projekts, und es war auch nicht immer sicher, dass es zu Stande kommt: „Da war viel Sand im Getriebe, denn im Moment baut die Kirche nichts mehr.“ Ein richtiges **kleines Gemeindezentrum** soll an der Talstraße entstehen. „Ich werde mir große Mühe geben, dass die Gestaltung auch innen gelingt, dass das Gebäude ein **Kleinod** wird, in das die Menschen gerne gehen und in dem sie durchatmen“, sagt Schröter. Mit viel Tageslicht und warmen Materialien will er das schaffen. Das Gebäude, das der Würzburger Architekt Gerhard Grellmann entworfen hat, beherbergt den Kirchenraum, einen Gemeindesaal, eine Küche, sanitäre Anlagen einen Raum für Kurseelsorge und Jugendarbeit und eine kleine Kapelle. Die hält Pfarrer Schröter für nötig, „weil wir nicht wissen, ob wir die Kirche ständig offen halten können.“

Das hängt letztlich davon ab, ob es gelingt, in Bad Bocklet eine **eigene Pfarrstelle** zu installieren. Es laufen Verhandlungen. „Die Chancen stehen nicht schlecht.“ Immerhin zählt der Sprengel Bad Bocklet, der sich bis in den Burkardrother Raum hinein zieht, knapp 1200 Seelen.

Natürlich soll auch die Kur von dem neuen Gotteshaus profitieren. Künftig werden die Seelsorgegespräche und Mittwochrunden dort durchgeführt. Außerdem sind Kirchenraum, Gemeindesaal und Seelsorgezimmer durch schalldichte Trennwände unterteilt und lassen sich jederzeit ohne großen Aufwand zu einem einzigen großen Raum vereinen. Zwei Millionen Mark wird das Vorhaben kosten. Die Evang. Landeskirche übernimmt davon eine Million DM, verteilt auf 4 Jahre. Den Rest muss die Evang. Gemeinde Bad Kissingen aufbringen über bereits angesparte Eigenmittel, über Kredite und natürlich über Spenden aus Bad Bocklet. Auch die politische Gemeinde Bad Bocklet hat bereits Unterstützung signalisiert. Es wurde allerdings auch **höchste Zeit für einen Neubau**, denn das Evangelische Gemeindehaus ist eine jener „Faltkirchen“, die in den 60-er Jahren für wenig Geld überall dort errichtet wurden, wo ein festes Gotteshaus fehlte.

Es hat keine feste Fundamentierung, geschweige denn einen Keller, und es steht in einer **feuchten Wiese** im Hochwasser gefährdeten Gebiet. Die Zeit und die Feuchtigkeit haben ihre Spuren und ihr Aroma hinterlassen. Wer heute das Gotteshaus betritt, erkennt sofort einen typischen Geruch: den von Schimmel. „Wohl fühlt sich dort niemand mehr. Das ist nicht ganz einfach für den jungen Kollegen Udo Sehmisch. Ich hoffe, dass das Gebäude noch bis 2002 durchhält, bis die neue Kirche fertig ist“, sagt Schröter.

Es lohnt sich einfach nicht mehr, in den Unterhalt zu investieren. Wenn die Kirche fertig ist, wird das Gemeindehaus wieder „zusammengefaltet“, denn es hat sich kein Kaufinteressent für das altersschwache Bauwerk gefunden. Die politische Gemeinde Bad Bocklet wird der Evang. Gemeinde auch hier entgegen kommen und den Abriss übernehmen.

Thomas Ahnert



Dr. Johannes Friedrich,
Landesbischof

Bischof: In der Ökumene nicht nachlassen

Liebe Gemeindeglieder, ich verstehe Ihr Entsetzen über die jüngsten Erklärungen aus Rom, besonders über Aussagen wie „Die einzig wahre Kirche ist die Römisch-Katholische Kirche“. Ich bin wie Sie sehr traurig über diese Texte. Allerdings war ich von den Aussagen nicht überrascht. Denn sie enthalten nichts Neues. Ich habe schon vor Monaten davor gewarnt, aufgrund der Unterschrift am 31.10.1999 nun zu erwarten, dass eine Genehmigung zu einem gemeinsamen Abendmahl durch die Röm.-Kath. Kirche vor der Tür stehe.

Ich meine aber, wir müssen über unser Entsetzen und unsere Traurigkeit wegkommen. Unser Kirchesein ist nicht abhängig davon, was jemand in Rom sagt oder denkt. Wir Evangelisch-Lutherischen sind genauso viel oder wenig wie alle anderen Christen Glieder der seit 2000 Jahren bestehenden Kirche. Denn allein Jesus Christus entscheidet darüber, wer zu seiner Kirche gehört.

Ich bitte Sie herzlich, nicht das Spiel derer mitzuspielden, die unser ökumenisches Miteinander stören wollen. Ob die Erklärung „Dominus Iesus“ etwas bewirkt und Einfluss gewinnt, hängt vor allem auch von uns ab: Ob wir sie zu wichtig nehmen oder sie als eine Meinung neben anderen ansehen, die es in der Römisch-Katholischen Kirche gibt. Ich habe darum **drei Bitten**:

1. An unsere römisch-katholischen Schwestern und Brüder: Bitte lassen Sie uns in unserem ökumenischen Miteinander weitergehen und nicht von denen aufhalten, die Angst haben.
2. An unsere Gemeindeglieder: Überwinden Sie Ihren Ärger und Ihre Enttäuschung. Von Christus her gesehen sind wir „Schwesterkirchen“. Wir wollen und werden unsere reformatorischen Positionen nicht aufgeben. Unserer Kirche ist aber von ihrem Wesen her die Aufgabe der Ökumene gegeben.
3. An alle, denen Ökumene wichtig ist: Nun müssen wir erst recht weiterarbeiten. Dabei dürfen wir uns unser Ziel nicht nehmen lassen: die Einheit der Kirche. Sie ist ein Auftrag, den uns Jesus Christus selbst gegeben hat. Wir wollen daran arbeiten, dass wir in Zukunft eine Einheit in versöhnter Verschiedenheit haben.

P.S. So unverständlich und schmerzlich die Verlautbarung aus Rom für viele auch sein mag. Sie wird uns als Evangelische Kirchengemeinde von Bad Kissingen nicht hindern, in christlich-ökumenischer Offenheit und Geschwisterlichkeit mit den Gemeindegliedern unserer katholischen Schwesterkirche zu leben und gemeinsam unseren Glauben an Jesus Christus zu bekennen. Ein gemeinsam gefeiertes Gemeindefest, der ökumenische Gesprächskreis, eine gemeinsame Veranstaltungsreihe zum Millennium 2000, die ökum. Gebetswoche u.v.a.m. sind dafür das beste Zeichen.

Pfarrer Hermann Schröter

Gebetswochen **2001**



Allianzgebetswoche 2001 „Botschaften vom Kreuz“

Vom 7. bis 14. Januar 2001 kommen im Rahmen der Allianzgebetswoche 2001 Christen aus verschiedenen Kirchen, Freikirchen und Gruppen an etwa 1.250 Orten zum täglichen Gebet zusammen. Die Allianzgebetswoche steht diesmal unter dem Motto „Botschaften vom Kreuz“.

Den thematischen Leitfaden für die Gebetstreffen bilden die sieben Sätze, die Jesus auf Golgatha sprach und in denen sich sein ganzes Leben und Lehren eindrücklich verdichtet. Im Begleitheft zur Gebetswoche und in den Folgeheften finden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Entwürfe für Gebetstreffen in jedem Monat. Die Brücke zur persönlichen Stille wird geschlagen durch tägliche Gebetsanliegen aus dem In- und Ausland.

Die Evangelische Allianz ist eine weltweite Bewegung, in der sich seit mehr als 150 Jahren Christen unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit zusammenfinden.

Sonntags, 9.30 Uhr

Gottesdienste in der Erlöserkirche

Werktags, 20.00 Uhr

**Abendveranstaltungen im Evang.
Gemeindehaus, Salinenstraße 2**

Gebetswoche für die Einheit der Christen

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird seit Jahrzehnten jeweils im Januar weltweit von Angehörigen aller Konfessionen gefeiert. Die Gebetswoche 2001 vom 18. bis 25. Januar steht unter dem Thema „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Der biblische Text stammt aus dem Johannes-evangelium, Kapitel 14, Verse 1-6, und wurde von einer ökum. Arbeitsgruppe aus Rumänien ausgewählt.

In Deutschland wird die Gebetswoche von der 1948 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) getragen. Dem Dachverband gehören zur Zeit 17 christliche Kirchen und Gemeinschaften als Vollmitglieder an.

Die Anfänge der Gebetswoche gehen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Größere Verbreitung fand sie jedoch erst in diesem Jahrhundert. Seit 1966 wird sie auf Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen weltweit begangen.

Im Rahmen der Gebetswoche wird für das „Ökumenische Opfer“ gesammelt, das gezielt einzelnen diakonischen und sozialen Hilfsprojekten zugute kommt.

Für 2001 wurden folgende Projekte ausgewählt: Soziales Brennpunkt-Projekt in Quito (Ecuador), Hilfsprojekt für kriegstraumatisierte Kinder und Frauen in Uganda und ein Förderprojekt für mehrfach behinderte Jugendliche und Erwachsene in Mostar (Bosnien).

**Donnerstag, 25. Januar
2001, 14.30 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Bad Kissingen

1. Advent (3. Dezember)

Jesus wird als König empfangen

Nachdem Jesu mit seinen Jüngern in die Nähe von Jerusalem gekommen war, erreichten sie Bethphage am Ölberg. Jesus schickte zwei Jünger mit dem Auftrag voraus: „Wenn ihr in das Dorf kommt, werdet ihr dort eine Eselin mit ihrem Fohlen finden. Bindet sie los und bringt sie zu mir. Sollte euch jemand fragen, was ihr vorhabt, dann sagt einfach: 'Der Herr braucht sie.' Man wird euch keine Schwierigkeiten machen.“ Damit erfüllte sich das Prophetenwort: „Sagt dem Volk von Jerusalem: **'Dein König kommt** zu dir. Er kommt ohne Gewalt und reitet auf einem Eselsfohlen.“ Die beiden Jünger führten aus, was Jesus ihnen gesagt hatte. Sie brachten die Tiere zu ihm, legten ihre Mäntel über sie, und Jesus setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider als Teppich auf der Straße aus, andere rissen Zweige von den Bäumen und legten sie auf den Weg. Vor und hinter ihm drängten sich die Menschen und riefen: „Heil unserem König, dem Sohn Davids! Ihn hat uns Gott gesandt. Der Herr segne ihn! Gelobt sei Gott!“

(Matthäus, Kapitel 21, Verse 1-9)

Epiphania (6. Januar)

Gelehrte suchen den neuen König

Jesus wurde in Bethlehem geboren, einer Stadt in Judäa. Herodes war damals König. In dieser Zeit kamen einige Sternforscher aus dem Orient nach Jerusalem und erkundigten sich: „Wo ist **der neugeborene König** der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind hierher gekommen, um ihn anzubeten.“ König Herodes war bestürzt, und nicht nur er, sondern alle Einwohner Jerusalems. Er rief die führenden Priester und Schriftgelehrten zusammen und fragte sie: „Wo soll dieser neue König geboren werden?“ Sie antworteten ihm: „Im Buch des Propheten Micha heißt es: **'Bethlehem**, du bist keineswegs die unbedeutendste Stadt im Land Judäa. Denn aus dir kommt der Mann, der mein Volk Israel führen wird.“ Da rief Herodes die Sternforscher heimlich zu sich und fragte sie, wann sie zum ersten Mal den Stern gesehen hätten. Anschließend schickte er sie mit diesem Befehl nach Bethlehem: „Sucht nach dem Kind, und gebt mir Nachricht, wenn ihr es gefunden habt. Ich will dann auch hingehen und ihm Ehre erweisen.“ Nach diesem Gespräch gingen die Sternforscher nach Bethlehem. Und das Unglaubliche geschah: Der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, führte sie. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war. Da kannte ihre **Freude** keine Grenzen. Sie gingen in das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, knieten vor ihm nieder und beteten es an. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg.

(Matthäus, Kapitel 2, Verse 1-12)

Estomihi - Sonntag vor der Passionszeit (25. Februar)

Jesus spricht zum ersten Mal von seinem Tod

An diesem Tag sprach Jesus zum ersten Mal von seinem Tod: „Der Menschensohn muss viel leiden. Die Führer des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten werden ihn verurteilen und töten. Aber nach drei Tagen wird er von den Toten **aufstehen**.“ So offen sprach Jesus mit seinen Jüngern. Da nahm ihn Petrus beiseite, um ihn von diesen Gedanken abzubringen. „Weg mit dir, Satan!“ erwiderte Jesus, so dass alle Jünger es hören konnten. „So wie du denken alle Menschen, die Gottes Gedanken nicht begreifen.“ „Hört her!“ rief Jesus seinen Jüngern und den Menschen zu, die bei ihm waren. „Wer mir **nachfolgen** will, der darf nicht mehr an sich selbst denken, sondern muss sein Kreuz willig auf sich nehmen und mir nachfolgen. Wer sein Leben um jeden Preis erhalten will, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich einsetzt, der wird es für immer gewinnen. Denn was gewinnt ein Mensch, selbst wenn ihm die ganze Welt zufällt, er aber das ewige Leben dabei verliert? Gibt es denn etwas, mit dem man sich das ewige Leben erkaufen kann? Wer sich hier vor den gottlosen Menschen schämt, sich zu mir und meiner Botschaft zu bekennen, den wird auch der Menschensohn nicht kennen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters wiederkommen wird.“

(Markus, Kapitel 8, Verse 31-38)

(aus der Bibelübersetzung:
„Hoffnung für alle“)

Von Abba bis Zion - Kirche für Neugierige

„Tausende Menschen in der Kirche. Wer zu spät kommt, muss stehen. Hinreißende Rhythmen. Blitzge-scheite Sketche. Interviews, Ge-schichten und Klänge, Meditation, Stille, Berührung. Segnung und Salbung. Brot und Wein. Am Ende will keiner nach Hause. Gespräche, Gelächter, Verabredungen vor der Kirchentür. Das ist **Gottesdienst**. Mitten in Deutschland.“

Wie gut, dass es so etwas gibt. Womöglich häufiger, als wir denken. Die Regel schein das jedoch nicht zu sein. Die sieht anders aus: Zwischen zwei und fünf Prozent der Evangelischen besuchen mehr oder weniger regelmäßig den Gottesdienst ihrer Gemeinde, sagt die Statistik. Das ist in absoluten Zahlen zwar immer noch mehr, als die **Bundesliga** am Samstag auf die Beine bringt, oder als Parteien und Gewerkschaften zu mobilisieren vermögen, aber es ist weniger, als in einer lebendigen Kirche und bei 28 Millionen Christen „normal“ sein sollte. Schließlich ist der Gottesdienst die **zentrale Veranstaltung** einer Kirchengemeinde.

Fairerweise muss man sagen, dass es in den Gemeinden meist viele Veranstaltungen gibt, die regelmäßig stattfinden, Gruppen für Kinder, Jugendliche, Senioren, Chöre, Bläser- und Sportgruppen und viele mehr. Oft ist das Gemeindehaus in der Woche wichtiger als die Kirche am Sonntag.

Und das ist auch gut so und in Ordnung. Nur eben: eigentlich ist der Gottesdienst das zentrale Ereignis ...

Warum überhaupt Gottesdienst? Weil es von Anfang der Kirche an so gewesen ist: Die Glaubenden trafen sich am ersten Tag der neuen Woche, um sich an die Auferstehung Jesu von den Toten zu erinnern. Sie bekannten vor allen Menschen: Wir sind Gott dann am nächsten, wenn wir einander nahe sind. Wir danken Gott und bestärken uns gegenseitig in der Gewissheit, dass unser Einsatz für die Menschen in unserer Umgebung sinnvoll ist. Und indem wir das tun, bekräftigt Gott den Auftrag, den er uns gegeben hat. Die Liebe zu Gott und die **Liebe zum Nächsten** haben im Gottesdienst ihr Zentrum. Gott dient uns: Er verzeiht uns unser Versagen, er macht uns stark und selbstbewusst in unserm Zeugnis für ihn und sein Handeln in der Welt.

Warum Gottesdienst? Weil die Menschen, die da zusammenkommen, diesen Dienst Gottes an ihren Herzen, an ihrem Mut, an ihrem Selbstvertrauen brauchen. Und weil sie umgekehrt Gott dienen mit ihren Liedern, ihren Gebeten, ihren Opfern, ihrem Zuhören und Schweigen. Sie danken ihm und loben ihn, sie klagen und versuchen zu begreifen, was denn das Leben mit Freude und Leid für einen Sinn macht.

Und sie brauchen ganz einfach die Gemeinschaft. Sie gibt die Gewissheit: **Du bist nicht allein**, nicht am Sonntag und nicht in der Woche. Die Gemeinschaft trägt dich. So sollte es jedenfalls sein.

Über den Gottesdienst sind dicke Bücher verfasst worden. Zur Zeit erscheint ein neues „Gottesdienstbuch“. Das hieß bisher Agende und legte fest, wann welche Texte und Lieder dran sind, wo das Glaubensbekenntnis zu sprechen ist und wo die Bekanntmachungen zu geben sind, die meistens „Abkündigungen“ heißen.



Leseprobe aus

„**Von Abba bis Zion - Kirche für Neugierige**“, Otmar Schulz, GEP Buch, ISBN 3-932194-34-9.

Im Buchhandel oder direkt beim Verlag: GEP Postfach 50 05 50 60394 Frankfurt am Main Fax (0 69) 5 80 98 - 2 26

Notizen aus Stadt und Land

Bad Kissingen

Oerlenbach

Singen, Spielen, Lachen ab „60“ einfach mitmachen

Die „reifere Jugend“ in Oerlenbach trifft sich ab **November 2000** regelmäßig **am 2. Mittwoch in der Mitte des Quartals (Feb/Mai/Aug/Nov) von 15 - 17 Uhr in der Friedenskirche**

Wir freuen uns, dass Lina Greubel, Ilse Großmann, Marion Raaz und Karin Wenzel sich bereit erklärt haben, eine regelmäßige Seniorenarbeit anzufangen. Für zahlreiches Erscheinen und neue Ideen sind wir dankbar. Genauer Termin immer im Schaukasten in Oerlenbach!

Burkardroth

**Zusätzlicher Gottesdienst:
24. Dezember 15.30 Uhr
Christvesper**
Pfarrer Udo Sehmisch

Kirchenvorstand

Am 22. Oktober waren bayernweit 2,3 Millionen evangelische Christen zur Wahl über die neue Zusammensetzung der Kirchenvorstände aufgerufen. Erstmals konnten sich auch konfirmierte Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr an der Wahl beteiligen.

Der Kirchenvorstand ist das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Gewählt werden die ehrenamtlich tätigen Mitglieder für einen Zeitraum von sechs Jahren.

In der evangelischen Kirchengemeinde beteiligten sich 11 % der Wahlberechtigten am Urnengang. In den neuen Kirchenvorstand wurden (in alphabetischer Reihenfolge) gewählt:

Friedrich **Arenz**
Kay **Blankenburg**
Susanne **Blaßdörfer**
Petra **Brückner**
Birgit **Eber**
Helga **Herrmann**
Regina **Herzberg**
Klaus **Lotter**
Christa **Nürnberger**

Drei Mitglieder wurden nach Ablauf der Einspruchsfrist noch berufen.

Im Gottesdienst am 1. Advent werden die neuen Kirchenvorstände in der Erlöserkirche in ihren Dienst eingeführt.

Nachwuchs bei Drinis

Christine und Quemal Drini wurden am 21. Oktober 2000, um 10.55 Uhr, Eltern eines gesunden Knaben. Er heißt Florian, wiegt 3400 g ist 55 cm groß, und kam genau am errechneten Termin zur Welt, was nur 5% aller Säuglinge schaffen. Herzlichen Glückwunsch, alles Gute und Gottes Segen für Familie Drini.



Frauenfrühstück



„Über Geld spricht man nicht, Geld hat man,“ ist das Thema des Frauenfrühstücks am **7. Februar 2001** im Evangelischen Gemeindehaus in der Salinenstraße 2. Referentin ist Elisabeth Küfeldt. Der Unkostenbeitrag beträgt DM 7,-.

Kirchenmusik 2000

Berichte aus den Musikgruppen

Herzlich willkommen
Ihre Ev.-luth. Erlöserkirche bietet ein reichhaltiges Programm an Kirchenmusik.
Einen ausführlichen Überblick finden Sie im Jahreskalender.

Liebe Freunde der Kirchenmusik,

„**Weihnachten steht vor der Tür**, kommt und singt ein Lied mit mir, klatscht und stampft und tanzt mit mir, alle freuen sich hier“ heißt es in einem Kinderlied. Das ist ein lebenswertes Motto und so freuen wir uns, dass die **musikalischen Gruppen** an der Erlöserkirche in Gottesdienst und Konzert mit der Gemeinde und ihren Gästen Weihnachten feiern. So sind Sie eingeladen, die kommende Advents- und Weihnachtszeit mit einzustimmen.

Herlichen Dank an dieser Stelle auch allen Förderern, die uns mit ihrer finanziellen Hilfe unterstützen haben.



„Die KisSingers“



Chor der Erlöserkirche



Blockflötenkreis Bad Kissingen



Kammerorchester Bad Kissingen

Proben:

Montags „Chor der Erlöserkirche“

Dienstags Großer Flötenkreis

Dienstags Kammerorchester

Mittwochs Gospel-Projekt „Die KisSingers“ im Gemeindehaus, Salinenstraße 2.

Vom 25.12. bis 14.1. sind Proben-Ferien.

Wir freuen uns über neue Teilnehmer!

weiter

11 zurück zum Inhalt

Kirchenmusik 2000

Berichte aus den Musikgruppen

Herzlich willkommen
Ihre Ev.-luth. Erlöserkirche bietet ein reichhaltiges Programm an Kirchenmusik.
Einen ausführlichen Überblick finden Sie im Jahreskalender.

Freitag, 1. Dezember,
18.00 Uhr Kurgarten
Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung mit den „KisSingers.“ Eintritt frei.

Samstag, 2. Dezember,
19.00 Uhr in der Kirche
Advents- und Weihnachtsliedersingen.

Sonntag, 3. Dezember,
16.00 Uhr in der Kirche
Derek Lee Ragin und Peter Corton mit Spirituals.



Derek Lee Ragin ist ein international bekannter schwarzer Counter-Tenor! Karten im Rahmen des Kissinger Winterzaubers. (PG F)

Preisgruppen (PG):

C: 20,- (Ermäßigt: 10,-)

E: 30,- und 25,- (Ermäßigt: 50 %)

F: 40,- (Ermäßigt: 20 %)

Familienkarten nur an der Abendkasse erhältlich. Vorverkauf in der Regel im Alten Rathaus und in der Kurverwaltung.

NEUER TERMIN:
Samstag, 9. Dezember,
19.30 Uhr
„Magnificat“ mit Werken von Johann Sebastian Bach, Volker Bräutigam, Arvo Pärt, Igor Strawinsky. (PG E)

Für dieses Konzert hat der in Leipzig lebende Komponist Volker Bräutigam, der im vergangenen Jahr als Dirigent unserer Kantorei bei der Aufführung seiner „Markus-Passion“ vorstand, sein Kommen zugesagt. Seine Frau, Maria Bräutigam, die im April mit Bachs Goldberg-Variationen als Solistin zu hören war, wird als Cembalistin den Continuo-Part in Bachs Magnificat übernehmen.

NEUE UHRZEIT:
Samstag, 16. Dezember,
16.00 Uhr
Kinder musizieren. Die Musikgruppen der Anton-Kliegl-Grundschule mit Robert Bauch.

Dienstag, 19. Dezember,
19.30 Uhr
„Die KisSingers“ mit dem Gast-Star Joanne Bell, die in San Francisco und Hamburg lebt. (PG C)



Sonntag, 31. Dezember,
22.00 Uhr
Silvesterkonzert bei Kerzenschein, dieses Jahr mit Musik für Orgel und Singstimme. (PG C)

Musik in den Gottesdiensten am Heiligen Abend
17.00 Uhr (Kantorei und Großer Flötenkreis)
19.00 Uhr (Orgelmusik),
22.30 Uhr (Gospel a-cappella).

Herzliche Einladung, Ihr



Jörg Wöltche

Vorankündigung:
Am Samstag, 31. März 2001
gastiert erstmals in unserer Kirche der Windsbacher Knabenchor, der gerade erst von einer zweiwöchigen Tournee aus Australien zurückgekehrt ist!



Arvo Pärt

Igor Strawinsky

Volker Bräutigam

Johann Sebastian Bach

Magnificat

Samstag, 9.12.2000

Vokalensemble "cantica nova"

Kammerphilharmonie Augsburg

Leitung: Jörg Wöltche

**19.30 Uhr Erlöserkirche
Bad Kissingen**



Karten zu DM 30,- und DM 25,- (Schüler 50 % ermäßigt) im Rahmen des Kissinger Winterzaubers in der Kur- und Touristinfo Tel. (09 71) 80 48-2 14 und im Alten Rathaus und an der Abendkasse.

Bad Kissingen/Gemeindehaus

3. Dez.	1. Advent	9.30 Uhr Kindergottesdienst
10. Dez.		9.30 Uhr KinderKirchenVormittag
17. Dez.		9.30 Uhr Kindergottesdienst
14. Jan.		9.30 Uhr Kindergottesdienst
21. Jan.		9.30 Uhr Kindergottesdienst
28. Jan.		9.30 Uhr Kindergottesdienst

und im Februar ebenfalls
jeden Sonntag

Bad Kissingen/Erlöserkirche

2. Dez.		19.00 Uhr Adventssingen (Wöltche/Schröter)
3. Dez.	1. Advent	9.30 Uhr Einführungsgottesdienst Kirchenvorstand 11.15 Uhr Krabbeltgottesdienst
9. Dez.		19.00 Uhr Gottesdienst (Ott)
10. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst (Ott) anschl. Abendmahl
16. Dez.		19.00 Uhr Gottesdienst (Müller - Examenspredigt)
17. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst (Müller/Schröter) anschl. Beichte und Abendmahl
24. Dez.	HeiligAbend	15.00 Uhr Familiengottesdienst (Küfeldt) mit Krippenspiel
24. Dez.		17.00 Uhr Christvesper (Schröter) mit Chor und Blockflötenkreis
24. Dez.		19.00 Uhr Christvesper (Weingärtler) Orgelmusik
24. Dez.		22.30 Uhr Christmette (Küfeldt) Gospelchor
25. Dez.	Weihnachten	10.00 Uhr Gottesdienst (Ott)

26. Dez.	Weihnachten	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Weingärtler)
30. Dez.		19.00 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)
31. Dez.	Silvester	9.30 Uhr Gottesdienst (Küfeldt) 17.00 Uhr Gottesdienst (Schröter) mit Abendmahl und Segnung
1. Jan.	Neujahr	10.00 Uhr Gottesdienst (Weingärtler)
6. Jan.	Epiphania	9.30 Uhr Gottesdienst (Müller)
7. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Schröter)
13. Jan.		19.00 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)
14. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Küfeldt) anschl. Abendmahl
20. Jan.		19.00 Uhr Gottesdienst (Matthies)
21. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Matthies) anschl. Beichte und Abendmahl
27. Jan.		19.00 Uhr Gottesdienst (Weingärtler) mit Abendmahl
28. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Ott)
28. Jan.		11.15 Uhr „Elf-Uhr-Gottesdienst“
3. Feb.		19.00 Uhr Gottesdienst (Schröter)
4. Feb.		9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Schröter)
10. Feb.		19.00 Uhr Gottesdienst (Weingärtler)
11. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Weingärtler) anschl. Abendmahl
17. Feb.		19.00 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)
18. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Küfeldt) anschl. Beichte und Abendmahl
18. Feb.		11.15 Uhr „Elf-Uhr-Gottesdienst“
24. Feb.		19.00 Uhr Gottesdienst (Müller) mit Abendmahl
25. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Müller)
3. Mrz.		19.00 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)
4. Mrz.		9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Ott)

Bad Kissingen/Katharinenstift

2. Dez.		15.30 Uhr Gottesdienst (Schröter)
9. Dez.		15.30 Uhr Gottesdienst
16. Dez.		15.30 Uhr Gottesdienst
24. Dez.	HeiligAbend	15.30 Uhr Gottesdienst (Lieb)
30. Dez.		15.30 Uhr Gottesdienst (Schröter)
6. Jan.		15.30 Uhr Gottesdienst (Müller)
13. Jan.		15.30 Uhr Gottesdienst
20. Jan.		15.30 Uhr Gottesdienst
27. Jan.		15.30 Uhr Gottesdienst
3. Feb.		15.30 Uhr Gottesdienst (Schröter)
10. Feb.		15.30 Uhr Gottesdienst
17. Feb.		15.30 Uhr Gottesdienst
24. Feb.		15.30 Uhr Gottesdienst
4. Mrz.		15.30 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)

Bad Kissingen/Parkwohnstift

10. Dez.	2. Advent	10.45 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
24. Dez.	HeiligAbend	15.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (Mager/Schröter)
31. Dez.	Silvester	15.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
14. Jan.		10.45 Uhr Gottesdienst (Lieb)
28. Jan.		10.45 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
11. Feb.		10.45 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Blankenburg)
25. Feb.		10.45 Uhr Gottesdienst (Lieb)
11. Mrz.		10.45 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)

weiter

Bad Bocklet

3. Dez.	1. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
10. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Müller)
17. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst (Weingärtler)
24. Dez.	Heilig Abend	17.00 Uhr Christvesper (Sehmisch)
25. Dez.	Weihnachten	9.30 Uhr Gottesdienst (Scholz)
31. Dez.	Silvester	17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
6. Jan.	Epiphaniäs	9.30 Uhr Gottesdienst (Blankenburg)
7. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
14. Jan.		9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
21. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
28. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Weingärtler)
4. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
11. Feb.		9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Matthies)
18. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
25. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Schröter)
4. Mrz.		9.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)

Burkardroth

10. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
24. Dez.	Heiliger Abend	15.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
25. Dez.	Weihnachten	9.30 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
14. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
11. Feb.		9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
11. Mrz.		9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)

Euerdorf

10. Dez.	2. Advent	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Küfeldt)
24. Dez.	Heiliger Abend	17.00 Uhr Christvesper (Küfeldt)
25. Dez.	Weihnachten	9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
14. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Scholz)
11. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Augustin)
11. Mrz.		9.30 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)

Nüdlingen

17. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Küfeldt)
24. Dez.	Heiliger Abend	17.00 Uhr Christvesper (Blankenburg)
31. Dez.	Silvester	17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Blankenburg)
21. Jan.		9.30 Uhr Gottesdienst (Blankenburg)
18. Feb.		9.30 Uhr Gottesdienst (Roth)
18. Mrz.		9.30 Uhr Gottesdienst (Scholz)

Oerlenbach

3. Dez.	1. Advent	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Küfeldt)
17. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Roth)
24. Dez.	Heilig Abend	17.00 Uhr Gottesdienst (Roth)
26. Dez.	Weihnachten	10.00 Uhr Gottesdienst (Küfeldt)
31. Dez.	Silvester	17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Küfeldt)
7. Jan.		10.00 Uhr Gottesdienst (Augustin)
21. Jan.		10.00 Uhr Gottesdienst (Großmann)
4. Feb.		10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Küfeldt)
18. Feb.		10.00 Uhr Gottesdienst (Scholz)
4. Mrz.		10.00 Uhr Gottesdienst (Blankenburg)

Steinach

10. Dez.	2. Advent	11.00 Uhr Gottesdienst (Roth)
25. Dez.	Weihnachten	11.00 Uhr Gottesdienst (Sehmisch)
14. Jan.		11.00 Uhr Gottesdienst (Roth)
11. Feb.		11.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Sehmisch)
11. Mrz.		11.00 Uhr Gottesdienst (Roth)

Gottes- dienste



Haus der Begegnung Salinenstraße 4 a

Diakonie

Aussiedlerbegegnungsgruppe
(Margrit Höhn)
1. Montag im Monat,
19.00 Uhr

**Kleiderkammer für
Aussiedler**
(Gisela Fichtner)
1. und 3. Dienstag im Monat,
15.00 Uhr

**Projektgruppe
„Aussiedlerarbeit“**
(Margrit Höhn)
nach Vereinbarung

**Sprechstunde der Gemeinde-
schwester**
dienstags, 15.00 - 16.00 Uhr

Erwachsene

Töpfern für Erwachsene
(Margrit Zimmermann)
2 x im Monat dienstags,
14.30 Uhr

**Selbsthilfegruppe für Frauen
nach Krebserkrankung**
(Dr. Lisa Groth)
mittwochs, 16.00 Uhr



Gemeindehaus Salinenstraße 2

Musik

Blockflötenkreis
(Christa Maria Reinhardt)
dienstags, 17.30 Uhr

Chor der Erlöserkirche
(Jörg Wöltche)
montags, 20.00 Uhr

Gospelchor „Die KisSingers“
(Jörg Wöltche)
mittwochs, 19.30 Uhr

Kammerorchester Bad Kissingen
(Jörg Wöltche)
dienstags, 20.00 Uhr

Kinder und Jugendliche

„Teenie-Kreis“
(Norbert Küfeldt)
freitags, 19.30 Uhr
Gemeindehaus oder
Wohnung Küfeldt

Kindergottesdienstvorbereitung
(Christine Drini/Elisabeth Küfeldt)
dienstags, 17.30 Uhr

Spielgruppen Mutter und Kind
(Nicola Artz)
dienstags, 9.30 Uhr
freitags, 9.30 Uhr

Erwachsene

**Bibelstunde der Landeskirchlichen
Gemeinschaft**
donnerstags, 20.00 Uhr

Deutscher Evangelischer Frauenbund
2. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr

Frauengruppe „Füreinander“
(Brigitte Ludwig)
1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr

Frauenmissionsgebetskreis
(Wiltrud Münderlein)
3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr

Helferinnenkreis
(Fritz Lieb)
1. Donnerstag im Monat, 15.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst-Team
(Udo Sehmisch)
4. Donnerstag im Monat, 15.00 Uhr
Pfarramt, von-Hessing-Straße 4

Seniorenachmittag
(Helferinnen und Fritz Lieb)
3. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr

Senioren-Spiele-Treff
(Fritz Lieb)
dienstags, 14.30 Uhr

weiter



Friedens- kirche

Oerlenbach

Bibelkreis:

2 x monatlich, 20.00 Uhr Friedens-
kirche, Pfarrer Norbert Küfeldt

Hauskreis:

2. Sonntag im Monat, 19.00 Uhr
bei Christa Roth, Erlenstraße 12,
Ebenhausen

Jugendstunde:

1. Freitag im Monat,
19.00 Uhr, Friedenskirche
Leitung: Susanne Blaßdörfer mit
Gerhard Fleps

Bibelgesprächskreis für Jugendliche:

3. Freitag im Monat,
19.00 Uhr, Friedenskirche
Leitung: Christa Roth mit
Ramona Fleps

„Reifere Jugend“

am 2. Mittwoch
in der Mitte des Quartals
(Feb/Mai/Aug/Nov),
15.00 - 17.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Bibelkreis: Gerhard Großmann
Tel. (0 97 38) 4 46

Kinder-, Jugend- und Hauskreis:
Christa Roth, Sparkasse Oerlenbach
oder privat: Tel. (0 97 25) 92 56

Kirchgeld 2000

„Habe ich das nicht längst bezahlt?“

Wenn Sie so antworten, dann brauchen Sie die folgenden Zeilen nicht zu lesen.

Dann haben Sie Ihr Kirchgeld sicher schon vor 2 Monaten überwiesen oder im Pfarramt bezahlt.

Dieses will eine **Erinnerung** sein. Aber vielleicht haben Sie es ja auch vergessen? Dann möchten wir Sie hiermit erinnern. Wir sind **dringend** auf Ihr Kirchgeld angewiesen. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben erfüllen, die wir gemeinsam als Kirchengemeinde leisten wollen.

Allen, die bereits bezahlt haben und allen, die jetzt bezahlen, unseren herzlichen Dank!

Entschuldigen möchte ich mich bei all denen, die diese Erinnerung lesen und schon bezahlt haben oder gar nicht zu zahlen brauchen, wie Studenten, Schüler und alle Gemeindeglieder, die kein eigenes Einkommen haben.

Hermann Schröter
Hermann Schröter, Pfarrer



Weltweit leiden Menschen unter Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Armut. Ihr Überleben hängt häufig von der Gande, den Almosen oder dem Abfall anderer ab. Wir wollen sie so unterstützen, dass sie nicht mehr auf Almosen und fremde Hilfe angewiesen sind. Mit unserer **„Hilfe zur Selbsthilfe“** sollen sie Startchancen für ein Leben „auf eigenen Füßen“, d.h. in Selbstverantwortung und in Würde bekommen.

Im Mittelpunkt der neuen Aktion „Auf eigenen Füßen“ wird das Thema **Arbeit und Existenzsicherung** stehen. Wir wollen damit bewusst eine Brücke schlagen zwischen der Situation in Deutschland und in den Ländern des Südens. **Arbeitslos** sein und unter dem Druck hoher Arbeitslosigkeit ungerechte und krank machende Bedingungen akzeptieren zu müssen, ist heute eine globale Bedrohung. Sie trifft die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika besonders hart.

„Brot für die Welt“ versucht deshalb, Menschen im Süden zu helfen, Arbeitslosigkeit und **Rechtlosigkeit** zu überwinden: z.B. durch Ausbildung und Kreditvergabe an junge Erwachsene in Kamerun, wenn sie sich selbständig machen wollen; zum Beispiel durch **Unterstützung** von Textilarbeiterinnen in Haiti, die sich für bessere Arbeitsbedingungen in Textilfabriken engagieren; z.B. durch **Befreiung und Rehabilitation** von kastenlosen Schuldknechten in indischen Steinbrüchen.

Aufruf zur 42. Aktion „Auf eigenen Füßen“

„Auf eigenen Füßen“ heißt, Möglichkeiten schaffen

- sich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen zu können
- eine eigene Existenz aufbauen zu können
- ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen zu können

Es geht um **Zukunft**, die Gott allen Menschen schenkt.

Immer wieder sind wir begeistert darüber, wie energisch, vertrauensvoll und konsequent unsere Partner in Afrika, Asien und Lateinamerika ihr Schicksal in die Hand nehmen. Ihre Kreativität, ihre Glaubensstärke und ihr **Durchhaltevermögen** sind der Schlüssel zum Erfolg der Projekte, die von „Brot für die Welt“ gefördert werden. Dieses große Engagement ermahnt auch uns immer wieder, angesichts der Not in der Welt und vieler Rückschläge in der Entwicklungszusammenarbeit nicht zu resignieren, sondern im Vertrauen auf Gott hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, und unsere Füße auf den Weg des Friedens und der Gerechtigkeit zu richten. Wir bitten Sie deshalb, uns auch bei der **42. Aktion „Brot für die Welt“** zu unterstützen, damit unsere Partner in Übersee eine Chance bekommen in Ihrem Bemühen, „Auf eigenen Füßen“ zu stehen.

Brot für die Welt

Für die Evangelische Kirche
in Deutschland
Präses Manfred Kock

Für das Diakonische Werk
der Evangelischen Kirche in
Deutschland
Präsident Jürgen Gohde

Für die Freikirchen
Bischof Joachim Vobbe
Alt-Katholische Kirche

Für den Ausschuss für Öku-
menische Diakonie
Kirchenpräsident
Eberhard Cherdron

Wenn Sie eine Spende geben, können Sie den Betrag in die beigeheftete Tüte stecken, zu den Gottesdiensten mitbringen oder im Pfarramt abgeben, oder Sie überweisen ihre Spende mit dem Vermerk „BROT FÜR DIE WELT“ auf das Konto des Evang. Pfarramtes Bad Kissingen, Nr. 18 127, bei der Sparkasse Bad Kissingen, BLZ 793 510 10. Vielen Dank! Wenn Sie eine Spendenquittung für das Finanzamt wünschen, vermerken Sie das bitte.



Zum Weltgebetstag am 2. März 2001 aus Samoa

Voneinander lernen - miteinander beten - ge

Samoa liegt weit weg, östlich der Datumsgrenze. Zwei kleine und fünf noch kleinere Inseln, insgesamt so groß wie das Saarland, in der riesigen Wasserfläche des Pazifik. Von dort kommt der WGT 2001. In etwa rund 180 Ländern um die Welt wird am 2. März von Millionen Christinnen und Christen **aller Konfessionen** gebetet und gesungen worden sein, ehe die Gottesdienstordnung an ihrem Ursprungsort wieder angekommen sein wird. Voneinander lernen, miteinander beten, gemeinsam handeln ist die Übersetzung der WGT-Zielsetzung: „Informed Prayer - Prayerful Action“. „Samoa ist **auf Gott gegründet**“, sagen die Menschen dort, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu 99% Christen sind. Der Sonntag ist ihnen heilig. In festlich weißen Kleidern besuchen alle den Gottesdienst. Zumindest auf dem Lande - das ist fast überall: es gibt nur eine Stadt - Apia auf der Insel Upolu. Die Abendandacht ruft die Großfamilie in ihre „fale“, die traditionellen ovalen, offenen Holzpfostenhäuser zusammen.

Samoa gilt im Weltbankmaßstab als eines der am wenigsten entwickelten Länder. Es gibt kaum Industrie, **Arbeitsplätze sind rar**, zum Exportieren gibt es außer Kokosprodukten wenig.

Dennoch: verhungern muss in Samoa niemand. Wer Zukunftschancen sucht, geht ins Ausland nach Neuseeland, Australien, USA. Lebenslang aber bleibt eine **Sehnsucht** nach den heimischen Wurzeln und die Verpflichtung, die Familie in Samoa finanziell zu unterstützen. Ohne die Geldzufuhr vom Ausland wäre der Samoanische Staat pleite. 1962 erlangte Samoa als erstes pazifisches Land die **Unabhängigkeit**. Von der kurzen Kolonialzeit unter deutscher Flagge (1890 - 1914) zeugen immer noch Kokospalmen, die akkurat geordnet auf den Plantagen stehen. Grundsätzlich war und ist Land nicht verkäuflich, sondern gehört den Großfamilien, deren Oberhäupter, die „matai“, das Land verwalten. Das Matai-System bestimmt bis heute weitgehend das gesellschaftliche Leben, innerhalb dieses Systems werden Titel für unterschiedliche Funktionen an verdiente Männer - gelegentlich auch Frauen vergeben, es gibt Orientierung und schafft Geborgenheit, reglementiert aber auch das Leben sehr weitgehend und wird darum der heranwachsenden Generation zunehmend fragwürdig.

Der **Einfluss des Auslandes** nimmt zu, so wie die englische Sprache im täglichen Leben.

Die Weltgebetstagsfrauen erzählen nur sehr verhalten von ihren Problemen. Es ist nicht üblich in diesem **wunderschönen Land**, das immer noch dem Traum der Europäer vom Paradies ähnelt, die problematischen Aspekte und Entwicklungen offen auszubreiten. Die Verfasserinnen der Gebetsordnung wollen lieber aller Welt von ihrer **alten Kava-Zeremonie** erzählen, dem traditionellen Begrüßungsritual, das in die christliche Lebensweise als gemeinschaftsstiftend übernommen wurde. Es wird weltweit eine sehr **reizvolle Aufgabe** sein, diese Zeremonie aus Samoa in die jeweiligen Gottesdienste vor Ort zu übertragen: „Voneinander lernen“ ganz praktisch, zwei biblische Frauen stehen im Mittelpunkt der Gebetsordnung: die Königin Ester und die Kanaanäerin. Beides Frauen, die in tödlicher Gefahr für sich und andere kämpfen, ringen und beten und Gottes Geschichte mit Menschen zum Guten wenden dürfen.

Für die Frauen in Samoa wie für alle Christinnen weltweit ermutigende Vorbilder, miteinander zu beten und gemeinsam zu handeln.

Renate Kirsch



Schon heute sei herzlich eingeladen zum ökumenischen Gottesdienst am Weltgebetstag

am Freitag, 2. März

um 19.00 Uhr

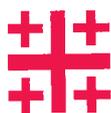
in Bad Kissingen

diesmal in der katholischen Herz-Jesu-Kirche

und zum anschließenden Zusammensein im kath. Pfarrzentrum, Hartmannstraße 4

Der Informationsabend über Samoa findet am Freitag, 23. Februar 2001, um 19.00 Uhr im Katholischen Pfarrzentrum, Hartmannstraße 4, statt.

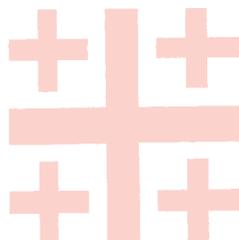
Der ökumenische Vorbereitungskreis



Ein Wort, das Freiheit verheißt und zugleich Hoffnung auf neue Orientierung am Beginn des dritten Jahrtausends ausdrückt, ist die Losung des Kirchentages 2001: „**Du stellst meine Füße auf weiten Raum**“. Sie stammt aus Psalm 31, Vers 9. Weiten Raum will der Kirchentag in Frankfurt am Main bieten: zum Fragen und Feiern, zum Reden und Hören, zum Beten und Singen. Das Forum des Dialogs und Fest der **Begegnung** ist ein bedeutendes Ereignis in Kirche und Gesellschaft und ein großes Erlebnis für alle, die kommen. Hunderttausend werden erwartet, viele Junge vor allem. Aus Deutschland und aus aller Welt.

Gott und Glauben, Gentechnik, Globalisierung, Geld: zur Sprache kommt, was die Menschen bewegt. In den drei Themenbereichen „In Vielfalt glauben“, „In Würde leben“ und „In Freiheit bestehen“.

Typisch für den Kirchentag ist die einzigartige Mischung aus dem Erlebnis großer Gemeinschaft, aus öffentlicher Debatte und persönlichem Gespräch - in der Verbindung von christlichem Glauben und aktiver Verantwortung für die Zukunft der Welt.



Das Angebot der **3.000 Einzelveranstaltungen** ist vielfältig, bunt und lebendig. Bibelarbeiten an jedem Morgen, Vorträge, Arbeitsgruppen, Foren, Liturgische Tage, Gottesdienste, Werkstätten. Viel Theater, laute und leise Musik. Ein Markt der Möglichkeiten, an dem mehrere hundert Gruppen aus Kirche und Gesellschaft ihre Arbeit vorstellen.

Von der Eröffnung am Mittwoch bis zum Sonntag mit dem Schlussgottesdienst im Frankfurter Waldstadion ist ein volles Programm zu erleben.



Weiter Informationen und Anmeldung im Internet unter: www.kirchentag.de über Tel. (0 69) 29 92 42 00 oder beim 29. Deutschen Evangelischen Kirchentag Neue Schlesingergasse 22 60311 Frankfurt/Main Tel. (0 69) 29 92 40

Heute Morgen habe ich nichts getan, aber ich war dabei, als eine **Mohnblume** sich öffnete. Sie stand vor mir auf dem hellen Holztisch. Noch sitzt die Hülle wie ein blassgrüner Hut auf der Spitze, noch hält sie die Blütenblätter zusammen, die sich immer mehr blähen - so wie ein roter Luftballon, den ein Kind aufbläst. Gleich wird die Blüte ihre Hülle absprennen. Aber lange geschieht nichts.

Ich möchte ein wenig nachhelfen. Aber ich weiß: Die Blüte hat **Zeit**, ihre Zeit. Nur mir fällt Geduld schwer. Könnte ich nicht inzwischen das Essen vorbereiten? Aufräumen? Aber ich möchte dabei sein, wenn die Blüte sich öffnet. Es ist schwer, nichts zu tun, nur zu warten. Wie übermütig ist das Rot dieser Blüte! Aber wie verletzbar ist sie! Ich wage nicht, sie anzufassen. „Wie wunderbar ist deine Schöpfung, Herr!“

Jetzt haben sie sich auch an der Spitze getrennt. Ihr Halt wird immer schwächer. Ob ich Licht einschalte? Das wäre wie Sonne. Blüten brauchen Sonne. Aber ich wollte ja nicht eingreifen.

Ein kleiner Ruck ein Kelchblatt ist gefallen. Eine Hälfte der Blüte öffnet sich: langsam, zaghaft, als könne sie ihre **Freiheit** noch nicht fassen. Ich sehe die schwarzvioletten Staubgefäße - keiner vor mir hat sie gesehen - und die große Narbe des Fruchtknotens.

Nun fällt das zweite Blatt. Die Spannung in der Knospe wuchs und wurde zu groß. Wie zwei alte Kähne, schräg auf den Strand gezogen, so liegen die Kelchblätter nun vor mir auf dem Tisch; blass, gleichgültig und stumm, als hätten sie mit diesem **Wunder** von Blüte nichts zu tun - mit diesem Rot, das den ganzen Morgen füllt und wächst und größer wird. Faltig, zerknittert noch, wie das Gesicht eines Neugeborenen. Die Sonne erst wird die Falten glätten. Sie wird die Blüte öffnen für Wind und Insekten und sie verführen, sich schutzlos preiszugeben, ein offenes Gesicht gegen den Himmel. Ich nehme die hellen, stacheligen Schalen in die Hand: Wie leicht sie sind, pelzig und borstig, abweisend fast. In der Nacht waren sie Schutz für die Blüte, die der Regen zerstört hätte. Aber jetzt: Wertlos und welk, ohne Vorwurf liegen sie da. Schützen und Bewahren. Raum geben, wenn es Zeit ist: lautlos, farblos, unbeachtet.

Und ich denke: Ob ich das auch kann? Ob ich die Kinder so loslassen kann, wenn sie ihre Wege gehen und meinen Schutz nicht mehr brauchen? Ob ich sie so klaglos ohne Anspruch und besitzenwollen in ihr Leben entlassen kann? Ohne Traurigkeit und Angst? Und ob ich später so **im Frieden sein** kann, wenn am Ende keine Kraft zur Arbeit mehr da ist? Loslassen und mich fallen lassen - nicht in Leere und Vergehen - in die Hand dessen, der Sonne und Blume gemacht hat und der zu mir sagt: „Fürchte dich nicht! Ich habe dich in meine Hände gezeichnet. Du bist mein.“

aus: Hanna Ahrens, Atempausen - Zeit für mich, Brunnen-Verlag Gießen

Seniorenveranstaltungen

Evangelisches Gemeindehaus
Salinenstraße 2

Seniorenachmittage, 14.30 Uhr

Donnerstag, 14. Dezember 2000

„Ich bin dir dreimal begegnet“

Donnerstag, 18. Januar 2001

Donnerstag, 15. Februar 2001

Donnerstag, 15. März 2001

Donnerstag, 22. März 2001

Abendmahlsfeier

Donnerstag 25. Januar 2001

14.30 Uhr, Herz-Jesu-Kirche

Ökumenischer Gottesdienst

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ anschl. Treffen im Pfarrzentrum, Harmannstraße 4

Bedürftigen beistehen, Not lindern

Für ihre Aufgabe stehen in der Diakoniestation ab sofort
mehr Räume zur Verfügung (aus: Saalezeitung vom 11. Oktober)



Der Diakoniesonntag hatte für das Diakonische Werk in Bad Kissingen gleich mehrere Höhepunkte. Erster Programmpunkt war der Festgottesdienst in der Erlöserkirche. Es folgten die **Segnung** der Mitarbeiterinnen, der erweiterten Diakoniestation mit einem anschließenden „Tag der offenen Tür“. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Predigt von Rektor Martin Westerheide von der Diakoniegemeinschaft Puschendorf. Unter dem Motto „Berufen - beauftragt - Diakonie“ stellte der Gast den Dienst am und für den Nächsten in den **Mittelpunkt** diakonischer Arbeit. Ein Schriftentisch mit Broschüren und Schautafeln informierte die zahlreichen Besucher über die mittlerweile umfassende Arbeit der Bad Kissinger **Hilfsgemeinschaft**. Danach trafen sich Vertreter der Parteien und Diakonie im „Haus der Begegnung“ in der Salinenstraße, um der Segnung der Mitarbeiter beizuwohnen.

Gotthilf Riedel und Pfarrer Hermann Schröter, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Diakonischen Werkes in Bad Kissingen, sehen in der erweiterten Diakoniestation ein Zeichen der Hilfsbereitschaft. Den Bedürftigen beizustehen und die Not zu lindern, das sei das Ziel des Diakonischen Werkes.

Dazu bedürfe es engagierter und qualifizierter **Mitarbeiter**, die nun einen Rahmen gefunden haben, in dem es sich rationell und mit menschlicher Nähe arbeiten lässt. Grüße und **Glückwünsche** der Stadt übermittelte Bürgermeisterin Johanna Keul. Bereits seit 1981 nutzt die Diakonie zwei Zimmer im Erdgeschoss der ehemaligen Villa Schönborn, während die übrigen Zimmer der evangelischen Gemeinde zur Verfügung standen. Kirchlich-diakonische Gesamtnutzung war nämlich beim damaligen Erwerb vereinbart worden.

Doch, so Gotthilf Riedel, mittlerweile beschäftigte die Diakonie zehn Mitarbeiter, sodass erheblicher Raumnotstand herrschte. Mit einem Investitionsaufwand von 60.000 Mark wurden die neun Zimmer des gesamten Stockwerks für die neue Nutzung hergerichtet. Büro- und Personalräume wurden renoviert, die Kommunikationstechnik auf den neuesten Stand gebracht. Die räumlichen und organisatorischen Bedingungen haben sich für die leitende Schwester, Margot Landgraf und ihre Stellvertreterin, Erika Strubl, sowie alle Mitarbeiter verbessert.

Die erforderlichen Einsatzpläne für die häusliche Pflege und die hauswirtschaftliche Versorgung können nun rationeller erstellt werden. Ein großzügiger Aufenthaltsraum steht für Vorträge, Begegnungen, Selbsthilfegruppen und für Besprechungen des Diakonievorstandes bereit. Eine vollständig eingerichtete Küche erlaubt die Verpflegung der Gäste und Ratsuchenden.



von links: Gotthilf Riedel, Lidia Kappes, Margot Landgraf, Regina Herzberg, Lidia Munt, Sergei Braulik, Irina Korsch, Natalia Gez, Hermann Schröter, Erika Strubl u. Inge Zimmermann

Besuch in Eisenstadt

Beeindruckt von der übergroßen Herzlichkeit der Eisenstädter

Über Jahre hinweg hat es gute Kontakte im Rahmen der **Städte-Partnerschaft** zwischen Bad Kissingen und Eisenstadt auch zwischen den beiden evangelischen Kirchengemeinden gegeben. Nach dem „Durchhänger“ in den letzten Jahren, bedingt durch **lange Vakanz** dort und vielfachen **Pfarrerwechsel** hier - sollen nun die Verbindungen zwischen beiden Kirchengemeinden wieder aktiviert werden. Der letzte Besuch fand übrigens im Mai 1995 statt, als der evangelische Kirchenchor mit 33 Teilnehmern in Eisenstadt war.

Pfarrer Hermann Schröter mit Ehefrau und Kirchenvorsteherin Christa Nürnberger starteten daher zu einem Treffen mit den Eisenstädtern - auf beiden Seiten herrschte frohe Erwartung.

Natürlich wurden die Vorstellungen der Kissinger auch diesmal nicht enttäuscht. Überall wurden sie mit großer **Herzlichkeit** aufgenommen und von den verschiedensten Gemeindegliedern, an der Spitze Pfarrer Dr. Herbert Rampler und Kuratorin (Vorsitzende des Presbyteriums) Heidrun Kirschauer rund um die Uhr betreut.

Kurz nach der Ankunft schon gab es für die kleine Besuchergruppe und Vertreter der evangelischen Gemeinde Eisenstadt einen **Empfang** im Rathaus.

Bürgermeister, Ingenieur Alois Schwarz, gab dabei seiner Freude Ausdruck, dass hier wieder etwas ins Rollen kommt. Er steuerte auch Konzertkarten für den „kulturellen“ Teil bei. Ein gemeinsamer Besuch auf der Weinkost beendete den Tag.

Am nächsten Tag Besichtigung der Stadt mit allen wichtigen Informationen, nachmittags Besuch in Mörbisch und Rust mit Schifffahrt. Das Haydn-Konzert abends war krönender Abschluss des Tages.

Beim gemeinsamen Sonntagsgottesdienst hielt Pfarrer Hermann Schröter die Predigt und zum abschließenden Kirchenkaffee kamen sehr viele Gemeindeglieder.

„Weißt du noch...“ hieß es da. Es wurde viel erzählt und die früheren **Begegnungen** ins Gedächtnis zurück gerufen. Fazit: Es war damals immer ein so wunderbares Miteinander, man sollte das wieder aufleben lassen. Beeindruckt von der übergroßen Herzlichkeit der Eisenstädter und angetan von den wunderbaren Eindrücken in Stadt und Umgebung traten die „drei Botschafter“ - bepackt mit vielen Grüßen an Kissinger Freunde schließlich die Heimfahrt an.

Inzwischen sind die Möglichkeiten eines Neuanfangs bereits besprochen und Weichen für einen **Besuch** in der Partnerstadt im kommenden Jahr gestellt.

Christa Nürnberger



Vertreter der beiden Kirchengemeinden vor dem Rathaus in Eisenstadt

Kinder- gottesdienst &

Kinder Kirchen Vormittag

Jesus - das Brot des Lebens Kinderkirchenvormittag im Gemeindehaus

Schon viele Sonntage war es im Kindergottesdienst um das Brot gegangen. Der Kinderkirchenvormittag bildete dazu den Schluß- und **Höhepunkt**. Es war nicht leicht, die Puzzleteile zusammenzusetzen, bis sie das Losungswort herausgaben: „Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens“.

Woher das Brot kommt, konnten die vielen Kinder in Gruppen hautnah erleben. Da wurden Körner aus Ähren herausgelöst, mit dem Mörser zerstampft, mit der Kaffeemühle gemahlen (der Renner unter den Aktivitäten!) und dann aus dem Mehl Semmeln geformt, die zu einem großen Brotfisch zusammengesetzt wurden.

Warum ausgerechnet ein **Fisch aus Brot**? Das konnten alle in einem Spiel, von den Mitarbeitern vorgetragen, miterleben.

Jesu Jünger gehen auf Fischfang und fangen nichts. Aber Jesus speist sie am Schluß doch. Er läßt ihr Netz ganz voll werden und erwartet sie an Land mit Brot und Fischen. Wie gut es Gott mit uns meint, wie gut er für uns sorgt!

Das erlebten wir zum Abschluss mit allen Sinnen. Wir feierten alle zusammen in einem Abendmahl Jesu Nähe und Fürsorge. Der Raum wurde festlich geschmückt, Kerzen mit Wachs beklebt, ein Altartuch gestaltet, Blumen gebastelt, Gebete geschrieben. Es wurde ein richtig **feierliches Mahl** mit Brot und Saft. „Wir sind eingeladen zum Leben!“ sangen alle. Und jeder durfte vom Brotfisch eine Semmel abbrechen, als Wegzehrung für den Heimweg.



Früh übt sich mit der Schrotmühle, wer Müller werden will

Also bis zum nächsten mal im KiKiVo, **am 10. Dezember - von 9.30 bis 12.00 Uhr** im Gemeindehaus, Salinenstraße 2!

Und für alle, die nicht so lange warten können: seit September ist wieder jeden Sonntag (außer während der Schulferien) um 9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Elisabeth Küfeldt und anderen Mitarbeiterinnen. Da wird gesungen, gespielt, von Jesus erzählt ... Laßt Euch überraschen! Übrigens: Das ist für die Eltern die Chance, einen Gottesdienst in der Erlöserkirche in Ruhe mitzufeiern! Unsere Mitarbeiterinnen sind so lange für die Kinder da, wie der Gottesdienst dauert (auch wenn das mal länger sein sollte) und bis Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder wieder abholen.

Christine Drini und Elisabeth Küfeldt

Und hier die SiegerInnen des Luftballonweitflugwettbewerbs auf dem Mitarbeiterfest im Juli:

1. Andreas Osti - 100 km
2. Michael Nieland - 80 km
3. Katharina Wöltche - 66 km
4. Kira Schachenmayer - 65 km
5. Johanna Küfeldt - 40 km

Der andere Adventskalender

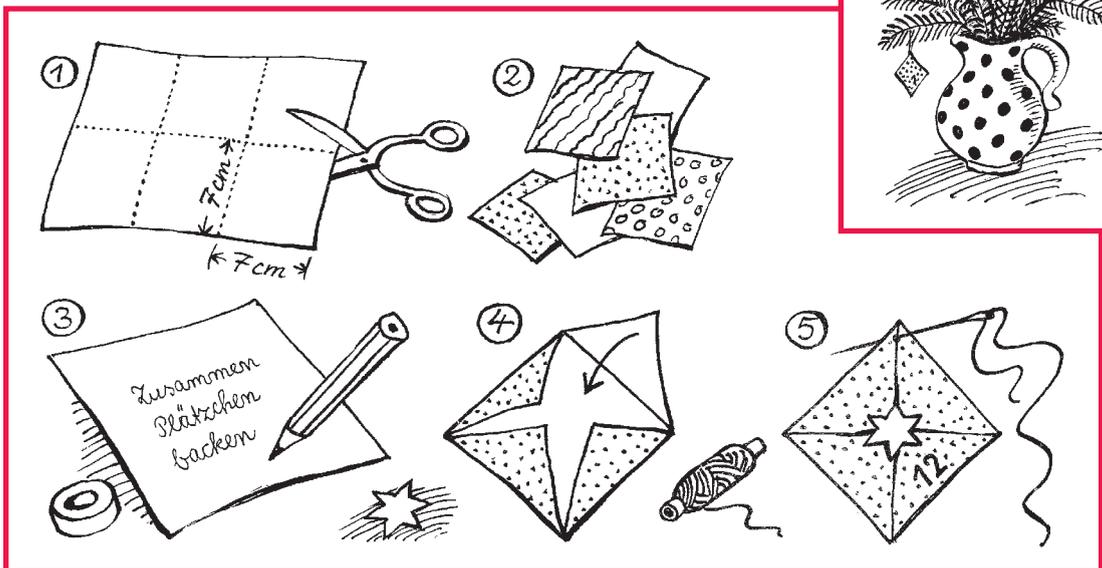
Ich habe einen Tipp für euch, wie ihr helfen könnt, dass die Tage bis zum Christfest für die Familie zu etwas Besonderem werden: einen Adventskalender für die Eltern, der allen etwas schenkt. Ihr braucht dazu nur einen großen Strauß Tannenzweige, eine passende Vase, festes Geschenkpapier, das auf einer Seite weiß sein muss, Zwirn und Tesafilm oder selbstklebende Sternchen. Schneidet aus dem Geschenkpapier Quadrate (Seitenlänge sieben Zentimeter), faltet die Ecken zur Mitte zusammen, so dass kleine Briefchen entstehen, die ihr mit einem Sternchen oder einfachem Tesafilm zuklebt. Vor dem zukleben schreibt Ihr einen Wunsch für den betreffenden Tag hinein (z.B.: „Heute Abend möchten wir mit Euch Karten spielen“) und schreibt die Zahlen außen auf eine möglichst helle Fläche.

Legt den Terminkalender daneben, damit ihr für diesen nicht gerade den Sauna- oder Theaterabend der Eltern erwischt. Habt ihr alle 24 „Adventsbriefchen“ beschriftet, zieht einen dünnen Faden durch eine Ecke und hängt sie an die Zweige.

Sich für jeden Tag etwas Passendes auszudenken ist nicht leicht. Ein paar Möglichkeiten will ich euch noch nennen: auf den Weihnachtsmarkt gehen, Plätzchen backen, Weihnachtskarten schreiben, im Dunkeln durch geschmückte Wohnviertel schlendern, einen Besuch machen, miteinander spielen, basteln, vorlesen, einen Bummel durch die Geschäfte machen, ins Kino gehen ...

Manchmal freuen sich Mutter oder Vater auch über eine kleine Hilfe: spülen, Staub wischen, Hund ausführen und was es so bei euch zu tun gibt. Nicht vergessen, eine Zahl anzubringen! Viel Spaß beim Basteln und eine wunderschöne Adventszeit.

Bastelanleitung von
Dietlind Steinhöfel



Sinnbergkindergarten feiert mit seinen Vorschulkindern Gottesdienst in der Erlöserkirche

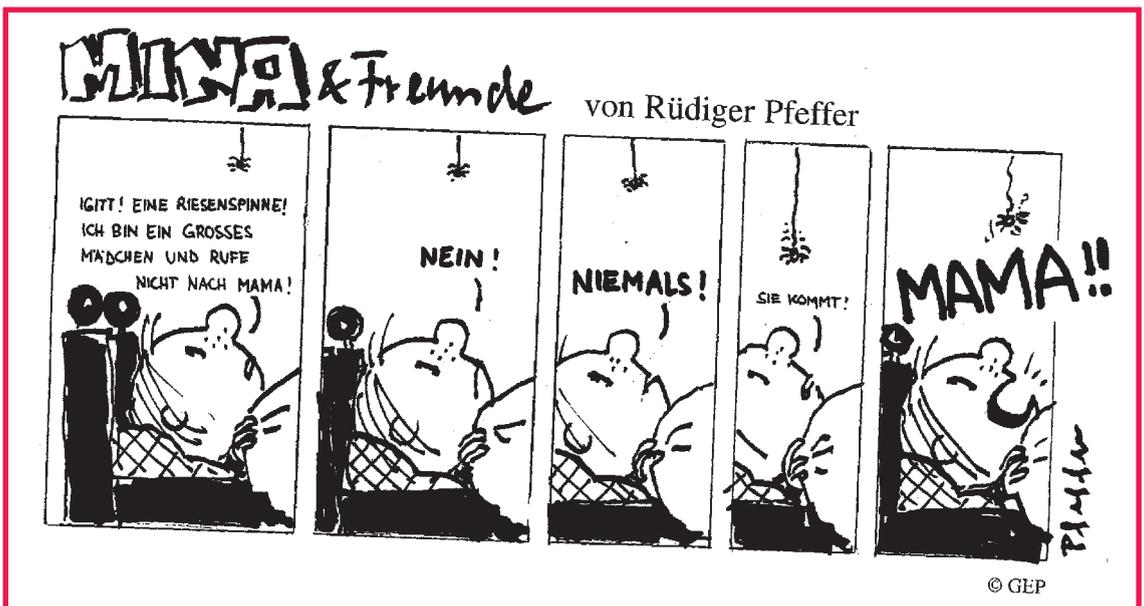
Da standen sie auf der Bühne im Chorraum der Erlöserkirche, die Vorschulkinder des Sinnbergkindergartens. Hübsch gekleidet, in gelb, rot, weiß und blau. Ihre **Gesichter strahlten** vor Freude, Ein wenig schüchtern begannen sie zunächst, aber dann schmetterten sie doch mutig und **mit Power** ihre fröhlichen Lieder. Eine Brücke wollten sie bauen zwischen Menschen, die sich nicht mehr verstehen und liebhaben konnten.

Und wenn man sie vor der herrlichen, von den Kindern gefertigten Kulisse, singen, beten und schaffen sah, dann wurde den zahlreichen Zuschauern schnell klar, wie **intensiv** die Kinder von ihren Erzieherinnen - verantwortlich Kerstin Lehnert-Schilder - auf diesen Gottesdienst vorbereitet worden waren.

Pfarrer Hermann Schröter führte als geübter Erzähler durch das von Kerstin Lehnert-Schilder verfasste Singspiel.

Anhaltender Applaus belohnte alle Beteiligten für diesen gelungenen Gottesdienst und machte den Verantwortlichen **Mut**, künftig wieder einen solch' lebendigen Gottesdienst vorzubereiten und zu feiern.

Hermann Schröter



Frauenbeauftragte im Dekanatsbezirk

Um was geht's?

Dekanatsfrauenbeauftragte

engagieren sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern, indem sie die **Initiativen** und die Arbeit von Frauen in den Dekanatsbezirken unterstützen und stärken. Eine Grundlage dafür ist der Gleichstellungsartikel der Kirchenverfassung (Artikel 11).

Seit 1989 gibt es Dekanatsfrauenbeauftragte, die sich unter anderem dafür einsetzen,

- dass die **Arbeit von Frauen** in der Kirche sichtbar wird und Wertschätzung erfährt, z.B. in Pfarrkonferenzen und Dekanatsynoden über die Situation von Frauen in der Kirche berichten, Benachteiligungen benennen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitwirkung bei Frauenbörsen und regionalen Kirchentagen, Grußworte bei Amtseinführungen, Gesprächskreise „Feministische Theologie“ und Dekadegottesdienste anregen.
- dass sich **Frauen vernetzen** und gemeinsame Aktionen planen, z.B. Treffen mit Frauenbeauftragten der Kirchenvorstände, mit Kontaktfrauen aus den Gemeinden, Projekte mit kommunalen Frauenbeauftragten durchführen, Beteiligung an Frauenstammtischen.

- dass **Frauen ihre Rechte** als Ehrenamtliche kennen und einfordern, z.B. Beratungs- und Konfliktgespräche führen, über Auslagen-erstattung, Fortbildungen und Ehrenamtsnachweise informieren, Haushaltsmittel für Ehrenamtliche einfordern, geschlechtsspezifische Statistiken anregen, Faltblätter verteilen.
- dass über **„Gewalt gegen Frauen“** aufgeklärt wird, z.B. Plakate mit Ansprechstellen verteilen, die Errichtung eines Frauennotrufs unterstützen, als Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung zur Verfügung stehen, Veranstaltungen und Aktionen initiieren wie Klagegottesdienste, Diskussionen, Ausstellung „Die Passion ist weiblich“, Selbstbehauptungskurse.
- dass **Gleichstellungsfragen** und Frauenanliegen in Dekanatsgremien zur Sprache gebracht werden, z.B. Stellungnahmen abgeben, sich für geschlechtergerechte Sprache einsetzen, Vorschläge einbringen bei der Besetzung von Ausschüssen, bei der Festlegung von Arbeitsschwerpunkten, bei Entscheidungen über Personal, Baumaßnahmen und Finanzen.

Haben Sie Lust, so oder anders, gerechte Gemeinschaft für die Zukunft der Kirche mitzugestalten? Für dieses **Ehrenamt** der Dekanatsfrauenbeauftragten kann jede evangelische Frau kandidieren.

Gewählt werden die Dekanatsfrauenbeauftragten im Januar bis Februar 2001 von den Frauen in den Kirchenvorständen, von den Ersatzkirchenvorsteherinnen und von bis zu fünf Frauen, die jeweils von den einzelnen Kirchenvorständen berufen werden.

Nähere Informationen bei:
Elisabeth Kattner
Tel. (0 97 21) 2 21 91 und
Ilse Vogel
Tel. (0 97 20) 5 43

Impressum:

miteinander ist der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Bad Kissingen und Umgebung, erscheint viermal im Jahr im Selbstverlag und wird als Postvertriebsstück versandt.

Redaktion:

Friedrich Lieb (verantwortlich),
Udo Sehmisch, Max Matthies,
Jörg Wöltche und Karin Wöltche

Gestaltung und Satz:

MIKADO GmbH Bad Kissingen

Druck:

Druckerei Kourist

Anschrift der Redaktion bzw. des
Pfarramts:

von-Hessing-Straße 4
97688 Bad Kissingen
Tel. (09 71) 27 47
Fax (09 71) 6 94 06

Internet: <http://www.badkissingen.de/kirche>

Redaktion für 1/2001:

12. Januar 2001

Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

Evang. Luth. Pfarramt

Bad Kissingen

von-Hessing-Straße 4

Tel. (09 71) 27 47

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Pfarrer Hermann Schröter

von-Hessing-Straße 4

Tel. (09 71) 27 47

Pfarrer Norbert Küfeldt

Salinenstraße 4 c

Tel. (09 71) 9 92 63

Fax (09 71) 7 85 43 84

PfarrerIn z.A. Christine Drini

Mutterschutz bis voraussichtlich Ende
Januar 2001

Pfarrer z.A. Udo Sehmisch

Frankenstraße 51

97708 Bad Bocklet

Tel. (0 97 08) 70 50 11

Fax (0 97 08) 70 50 71

E-Mail: udo.sehmisch@t-online.de

PfarrerIn z.A. Claudia Weingärtler

Kur- und Reheseelsorge

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 7 85 36 46

Fax (09 71) 7 85 14 88

Sprechzeiten:

Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 15.00 Uhr
oder nach Vereinbarung im Regentenbau,
Eingang Lesesaal, Raum neben dem Blauen Salon,

Vikar Wolfgang Ott

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 7 85 36 46

Vikarin Britta Müller

Büro/Salinenstraße 2

Tel. (09 71) 7 85 08 91

Privat: Tel. (0 97 35) 82 01 79

Kantor Jörg Wöltche

Obere Saline 1

Tel. (09 71) 7 85 06 05

AB (09 71) 7 85 06 06

T-Net-Fax (09 71) 7 85 06 07

E-Mail: joerg-woeltche@t-online.de

Diakon Friedrich Lieb

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 78 53 00 16 oder 6 63 55

Messner Hans Welmann

Salinenstraße 4 b

Tel. (09 71) 6 27 94

Erlöserkirche

Ecke Martin-Luther-Straße/
Prinzregentenstraße

Evang. Gemeindehaus

Salinenstraße 2

Haus der Begegnung

Salinenstraße 4 a

Gabenkonto des Pfarramts

Nr. 18 127, Sparkasse Bad Kissingen,
BLZ 793 510 10

Diakonisches Werk Bad Kissingen

Altenwohnheim und

Pflegeheim Katharinenstift

Friedrich-List-Straße 4

Andreas Metzler (Heimleitung)

Tel. (09 71) 72 25-0

Fax (09 71) 72 25-2 99

Diakoniestation

Salinenstraße 4 a

Schwester Erika Strubl

Parkstraße 7

Tel. (09 71) 6 14 68

Schwester Margot Landgraf

Kornweg 4

Tel. (09 71) 6 11 01

Sprechstunde Gemeindegewerter

dienstags 15.00 - 16.00 Uhr

Haus der Begegnung

Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Margrit Höhn (Aussiedlerberatung)

F.-v.-Gärtner-Straße 2 a

Tel. und Fax (09 71) 6 63 68

Diakonisches Werk und Diakoniestation

Kto.-Nr. 1030193926, Hypobank

Bad Kissingen, BLZ 793 204 32

Vermögen planen, sichern, mehr

Wer Vermögens- und Versicherungsfragen zu klären hat, der setzt auf Langfristigkeit, Solidität und überschaubare Erfolge. Wir von der Deutschen Vermögensberatung sehen darin die Bestätigung unseres umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Ein Konzept, das Vertrauen genießt - millionenfach. Fordern Sie Informationen an.



Ihre Vermögensberater aus Ihrer Gemeinde:

Martin Schlieker
Am Quästenberg 23
97708 Bad Bocklet
Tel. (0 97 08) 70 65 44

Frank Dittrich
Winkelser Str. 11 a
97688 Bad Kissingen
Tel. (09 71) 6 90 42

*Früher an
Später denken!*



Deutsche
Vermögensberatung

Jahreslosung 2001

In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kolosser 2,3)

Nachfolge

Christus macht den Weg zu einem Symbol seines Lebens. Er ruft Menschen in seine Nachfolge und zeigt ihnen seinen Weg. Er ist mit seinen Jüngern auf dem Weg und führt sie auf dem Weg zu sich selbst.

Das Bild des Weges zeigt: Der Glaube ist ein Prozess. Er ist Aufbruch und Nachfolge. Er ist Wachsen und Werden. Er ist immer währendes Üben und stetiges Fortschreiten. Der Glaube lebt von der Praxis.

Der Weg hat eine Verheißung, ein Ziel. Das Ziel ist die Erleuchtung, die Erfahrung des absoluten, ungeteilten und vollkommenen Seins. Es ist die Erfahrung des Lebens. Der Erleuchtete erkennt sein Selbst, sein Wesen. Er erkennt Christus.

Mein Leben ist der Weg.

Mein Weg ist das Ziel.

Mein Ziel ist das Leben.

Christus ist mein Weg und mein Ziel.

Er ruft mich in seine Nachfolge.

Er möchte, dass ich seinem Weg folge.

Er möchte, dass ich meine Spiritualität pflege.

Er möchte, dass ich meinen Glauben übe.

Er möchte, dass ich Fortschritte mache.

Er möchte, dass ich die Erleuchtung finde.

Er möchte, dass ich ihn erkenne.

(aus: „Christus Meditationen“ von
Siegfried Schwemmer; Kreuz-Verlag)